

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 25.

Montag, den 27. Februar 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.
**Schlagraum und V. Kl.
Langholz-Verkauf.**
Am Samstag, den 4. März d. J.
vormittags 1/9 Uhr
auf der Revieramtskanzlei wird der Schlagraum aus Abt. I. 15 Eisenhäuslein, I. 30 Vorderer Waldhütte und II. 84 Hinterer Gütersberg; sowie 2 Stück Langholz V. Kl. mit zus. 0,28 Fm. aus Abt. II. 115 Unteres Baureuteich verkauft.

**Konfirmanden-
Hüte**
in großer Auswahl empfiehlt
zu billigsten Preisen.
Karl Kometich,
Kürschner.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster
Auswahl
Sessel jeder Art
sowie
Vorhang-Gallerien
unter Zusicherung billiger Berechnung.
Achtungsvoll
Wilhelm Giese,
Scheinermeister.

**Weinhandlung**
von
Ghr. Kempf
empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer
Weine
in allen Preislagen. Faßweise und von
1 Liter ab.

Knorr's Hafercacao
in Dosen u. Portionen
Hohenlohe'sch. Haferflocken
empfiehlt
G. Lindenberger,
Kgl. Hoflieferant.

9 1/2 Pfd. Schweizerkäse M. 6 Nch.
Gosmann Käsef. München.

Wildbad.
Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung
den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.
Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Haden-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-
Segel, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.
Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel.
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.
Achtungsvoll
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

W. Decker, Calmbach
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in farbigen und schwarzen Kleider-
stoffen von den feinsten u. solidesten Qualitäten bis zu den billigeren
Genres zu Hauskleidern, Schürzenzeuge, Baumwollflannele in einfarbig
weiß, rosa, sowie große Auswahl gestreifter u. carrierter Dessins, weiße
elsäßer Hemdentuche, Madapolames, Crétannes u. Chiffons, weiße Damaste
in einfach u. doppelbreit nur solide Fabrikate, ebenso weiße u. farbige
Pelzpiques u. Barchente.
Muster stehen jederzeit gerne zu Diensten.

**Spiegel, Vorhang-Gallerien
und Sessel,**
sowie zusammenlegbare
Boy's Tische
neuester Konstruktion
empfiehlt
Fr. Brachhold.

Adress-Karten werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Gosmann,

Kanaria- u. Vogelzüchter- Verein Wildbad.

Der Vogel- u. Geflügel-
züchterverein Calmbach beab-
sichtigt am Sonntag, den 5.
März d. J. im „Gasthaus z.
Sonne“ in Calmbach eine Aus-
stellung abzuhalten und wurden
von demselben die Mitglieder
unseres Vereins, sowohl zur
Besichtigung als zur Ausstellung von Ge-
flügel freundlichst eingeladen.

Anmeldungen zur Ausstellung sind späte-
stens bis Dienstag, den 28. ds., abends 7
Uhr bei dem Vorstand Carl Rath hier, ein-
zureichen.

Die Ausführmittglieder
des Kanaria u. Vogelzüchter-Vereins Wild-
bad werden auf

Dienstag, den 28. Februar d. J.
abends 8 Uhr

in die **Restaur. von Chr. Treiber**
zu einer Besprechung freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Die Buchdruckerei

von
B. Hofmann, Wildbad

empfehlte sich im Anfertigen von
Druckarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,
Hancockverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-
Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen

Statuten

Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,

Programmen,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formulare
für Behörden u. Private etc.
unter Zusicherung schönster Aus-
führung, prompter Bedienung
und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare
(ohne Firma) stets vorrätig.

Prima

Schienenmaisalat

empfehlte

Sermann Kuhn.

Gasthaus z. Sonne.

Heute Montag

Mezelsuppe

wozu höflichst einladet.

Robert Weber z. Sonne.



Confirmanden-Anzüge

sind vorrätig am Lager, auch lasse solche sofort nach Maß billigt anfertigen.

G. Riexinger.

Wildbad.

Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfehlte sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-
mer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe
mit und ohne Filzfutter, Preise billigt.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



Vivat Fortuna!



Große Stuttgarter Geld-Lotterie

zum Besten der Marienanstalt Stuttgart.

Ziehung bestimmt am 23. März 1899.

Hauptgewinn: 35 000 Mt. Lose à 2 Mt.

Geld-Lotterie

St. Sebaldus-Kirche Nürnberg

Ziehung 15. März 1899.

Hauptgewinn: 50,000 Mt. Lose à 2 Mt.

Wohlfahrts-Lotterie

Ziehung am 14.-19. April 1899. Lose à 3 M. 30 S

Hauptgewinne: 100 000 Mt. 50 000 Mt. 25 000 Mt.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung 20. April 1899. Lose à 1 M.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Hoff.

Champagner, diverse Marken in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Fl.,

Griechische Original-Weine

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg

und

alte Ungar-Weine, direkt importiert,

in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfehle

Chr. Brachhold.

Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

empfehle

G. Lindenberger, Conditior.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1898: 750 Millionen Mark.

Bankfonds " 1. " 235 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie je nach
dem Alter der Versicherung.

K u n d s c h a n.

— Se. Majestät der König hat unterm 24. Februar die Verdienstmedaille des Kronordens u. a. dem Zeichenlehrer L. Ritter in Stuttgart (früher in Wilbbad) verliehen.

— Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Maj. des Königs wurde u. a. die silberne Verdienstmedaille dem Landpostboten K r a u ß in W i l b a d verliehen.

Wilbbad, 25 Febr. Anlässlich des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs wurde u. a. dem Holzhauer Jakob Heinrich Krauß hier in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung in den Staatswaldungen ein Diplom ausgestellt und eine Geldbelohnung von 50 M. aus der Forstkasse verwilligt.

Stuttgart, 23. Febr. Im Regierungsblatt wird das vom Landtag angenommene Gesetz betreffend Einführung der Wahlkuberts und des Hotterraums veröffentlicht.

Gerabronn, 22. Febr. Der 15jährige Lehrling des Schreinermeisters Vaterlein in Gagastadt stahl seinem Lehrherrn vor einiger Zeit einen Hundertmarkschein. Der Bestohlene bezichtigte nun dieses Diebstahls eine Frau, gegen welche auch schon in dieser Sache das Strafverfahren eingeleitet und Haussuchung vorgenommen worden war. Doch die Unschuld sollte noch vor Richterspruch an den Tag kommen. In Kirchberg kaufte nämlich der junge Dieb eine Uhr mit Kette, wobei er den Hundertmarkschein wechseln ließ, was endlich zu seiner Entdeckung führte. Der Verhaftung und der irdischen Strafe entzog er sich durch Erhängen.

Ualen, 22. Febr. Dekan Knapp hier ist zum Dekan in Ulen und zum ersten Stadtpfarrer am Münster daselbst ernannt worden.

Ebingen, 22. Febr. Gestern abend nach 7 Uhr ereignete sich in der Nähe der „Linde“ ein bedauerliches Unglück. Oberbaurat Schmann und Oberamtsstraßenmeister Falkenstein kamen mit dem Fuhrmann Thomann von Bih her, wo die Herrern zur Besichtigung der im Bau befindlichen Wasserleitung sich aufgehalten hatten. Zwischen der Brauerei Bezel und der Metzgerei Schäuble wollte ein anderes Chaisenfuhwerk vorfahren, dadurch wurden die Pferde des Bihers gefährdet, gingen durch und die Insassen wurden herausgeschleudert. Oberamtsstraßenmeister F. kam mit einer Verstauchung des linken Handgelenks davon, Oberbaurat Schmann und der Fuhrmann Thomann erlitten im Gesicht starke Schürfungen und bluteten an verschiedenen Stellen stark. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle und wurde Oberbaurat Schmann im Gasthof zur Post untergebracht. Sein Befinden soll zu keinen Bedenken Anlaß geben.

Nusplingen, 23. Febr. Dem Bauer B. Kleiner ist eine große Freude durch Uebernahme der Patenschaft bei seinem 7. lebenden Knaben durch S. Majestät den König berichtet worden. Außerdem durfte Kleiner sich eines Patengeschenkes von 20 M. erfreuen.

Tübingen. Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen des ersten Quartals 1899 findet am Montag den 13. März d. J. statt. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Kapff ernannt.

Pforzheim, 23. Febr. Der an Nervenüberreizung erkrankte Reichstagsabgeordnete Alfred Agster wurde heute Mittag durch Kriminalbeamte unter großem Menschenantrieb zur Bahn gebracht und in einem Wa-

gen II. Kl. nach Heidelberg befördert, nachdem er vorher einen mißlungenen Fluchtversuch gemacht hatte. Schon heute Vormittag wollte man Agster in seiner Wohnung abholen, was aber nicht gelang und nur einen größeren Auslauf zur Folge hatte.

Untergrumbach, 22. Febr. Der weit bekannte Chirurg Fejner wurde heute früh im Alter von 73 Jahren in tragischer Weise vom Tode ereilt. Gegen 1/4 Uhr wurden die über ihm wohnenden Hausgenossen durch scharfen Geruch und den Fall eines schweren Gegenstandes aus dem Schlafe geweckt. Sie begaben sich sofort nach der Wohnung des F., wo man scharfen Brandgeruch bemerkte. Das Zimmer war verschlossen. Die Feuerwehr wurde sofort gerufen und fand das Zimmer in heißen Flammen stehend. F. wurde verkohlt aus dem Bett gezogen. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden.

— Verhaftete internationale Hochstapler. In Köln verhaftete die Polizei ein ausländisches Hochstaplerpaar, in dessen Besitz man 20,000 Francs in Kassenscheinen, eine Anzahl goldener Uhren, Brillanten, sowie sonstige Wertgegenstände, augenscheinlich aus Diebstählen herrührend, vorfand. Auf Grund der vorgefundenen Papiere wurde dem Gaunerpaar nachgewiesen, daß es Schwindeleien in den Hauptstädten des Kontinents, u. A. in Berlin, Brüssel, Paris Kopenhagen, Ostende, London, Petersburg u. verübt hat. In Kopenhagen wurde eine Firma um 2500 Kronen, in Lille eine solche um 9000 Francs, eine in Bukarest um 6000 Francs beschwindelt. Der Verhaftete nennt sich Bousson, seine Begleiterin entstammt einer angesehenen Pariser Familie.

Freiburg, 22. Febr. In herflössener Nacht geriet der 26 Jahre alte Wagenwärtergehilfe Paul Armbruster in Denzlingen beim Rangieren zwischen die Räder und wurde zerdrückt. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde alsbald nach Freiburg verbracht.

— Der Kaiser hat im vergangenen Jahre auf seinen Jagden 894 Stück Wild erlegt, und zwar: 92 Sauen, 265 Fasanen, 4 Kaninchen, 3 Rebhühner, 458 Hasen, 13 Auerbühner, 48 Rothirsche, 8 Damhirsche und 3 Stück „Verschiedenes“. Da der Kaiser in der Hauptjagdzeit wenig jagte und da ferner die Orientreise in diese Zeit fiel, so ist das Jagdergebnis doch nicht so glänzend wie in den Vorjahren, in denen es zwischen 1500 bis 2500 St. Wild schwankte.

Berlin, 21. Februar. Die „Nationall. Korr.“ schreibt: Dem Vernehmen nach steht die preussische Staatsregierung bezüglich des Inkrafttretens des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs auf dem Standpunkt, daß es bei dem reichsgesetzlich festgelegten Termin vom 1. Januar 1900 bleiben muß. Zu der Beunruhigung, die insbesondere in süddeutschen Blättern aus Anlaß des konservativen Antrags, den Termin um ein Jahr hinauszuschieben, bemerkbar geworden ist, liegt also kein Anlaß vor.

— Bankier Elias ist aus Berlin flüchtig. Ungefähr 200 000 Mark, darunter Depots, sind verschwunden. Sein Kompagnon wurde verhaftet.

Von einem Soldaten überfallen. Aus Berlin melden dortige Blätter: Von einem Soldaten überfallen und schwer verletzt ist ein Fräulein Borchert, Tochter eines Schmiedemeisters in der Ringbahnstraße zu Tempel-

hof. Fräulein Borchert, eine Schneiderin, ging am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr von der Mariendorferstraße nach Hause. Sie war bis zu der sogenannten „Paradepappel“ gelangt, als plötzlich die Gestalt eines Soldaten vor ihr auftauchte. Dieser habe versucht, ihr Gewalt anzutun, und als sie sich mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft verzweifelt zur Wehre setzte, habe der Soldat das Seitengewehr gezogen und ihr mit demselben einen wuchtigen Hieb über das Gesicht versetzt; darauf sei er in dem nächtlichen Dunkel verschwunden. Fräulein B. hat eine geradezu entsetzliche Verletzung erlitten, durch welche sie wohl zeitlebens verunstaltet bleiben dürfte. Gerade unterhalb der Augen zieht sich horizontal eine etwa 8 Centimeter lange Wunde; das Nasenbein wurde zum Teil zerschmettert, sodaß die Knochen splitter herausragten. Trotz des ausgestandenen Schreckens und des großen Blutverlustes vermochte es Fräulein B. ihren Weg fortzusetzen und in die elterliche Wohnung in der Ringbahnstraße zu gelangen. Wie ein Berichterstatter meldet, wurde am Donnerstag wegen des Ueberfalles der Grenadier Schieben von der 8. Kompagnie des Augusta-Regiments verhaftet. Er soll die That bereits eingestanden haben. Schieber, welcher aus Straßburg im Elsaß gebürtig ist, dient im zweiten Jahre beim Regiment und ist bereits einmal desertiert. Es scheint, daß er geisteschwach ist. (Die letztere Annahme des Berichterstatters ist wohl nicht zutreffend. Geisteschwach und doch für den Militärdienst tauglich? Das können wir unmöglich annehmen. Red.)

Schlettstadt, 22. Febr. Ein vierjähriges Bübchen fiel rücklings in einen Kibel heißen Wassers, das zum Aufwaschen benutzt werden sollte. Das arme Wesen trug dabei solche Brandwunden davon, daß es noch an demselben Tage seinen Schmerzen erlag.

Nordhausen, 18. Febr. Der Vorsitzende der hiesigen Strafkammer, Landgerichtsdirektor Lindenberg, wurde dieser Tage vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung in Ausübung seines Amtes zu 30 M. Geldstrafe bzw. zwei Tagen Freiheitsstrafe verurteilt. Er hatte in einer Verhandlung der Strafkammer dem Kaufmann Julius Barthel gegenüber die Worte gebraucht: „Ich verbitte mir diese Unverschämtheit.“ Barthel hatte Strafantrag gestellt und daraufhin erfolgte die Verurteilung. Der Verurteilte hat, wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, Berufung eingelegt.

Paris, 23. Febr. Das Leichenbegängnis Faure's verlief ohne Störungen. Der Präsident Loubet wurde beim Eintreffen am Elysee von der Menge sympathisch begrüßt. Den Leichenzug selbst ließ das Publikum ruhig passieren. Von den fremden Deputationen erregte unstreitig die städtische deutsche Gruppe am meisten Aufsehen.

— Von einem kleinen Sprachkünstler wird der „Tgl. Ndsch.“ aus München geschrieben: Dieser Tage erklärte ein Lehrer an der St. Peterschule die Bedeutung der Vorsilbe „zer“ in zerreißen, zerbrechen, zerretzen u. s. w. und forderte dann seine Schüler auf, in einem Satz das Gelehrte zu verwenden. Zum Erstaunen des Lehrers hob der keineswegs als Geisteslicht bekannte Kewerl vor allen Andern sein Fingerl in die Höhe und gab nach geschwehener Aufforderung folgende Weisheit zum Besten: „Wenn ich in der Früh aufstehe ziehe ich „zer“ die Hosen an!“

Am Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

13.

Hildegard warf einen verächtlichen Blick auf die paar Thaler; „es wird nicht weit reichen,“ sagte sie finster. Ihr Vater aber hörte es nicht, er war zu der Schlafenden herangetreten, und schaute lange, lange in das blasse leidende Gesicht derselben. Bögernd, mit einem scheuen Blick auf Hildegard beugte er sich jetzt herab, und drückte leise einen Kuß auf die Stirn seiner Frau. Die Generalin erwachte nicht bei dieser Berührung, aber ein glückliches Lächeln spielte um ihre Lippen. — Ein Traum aus früheren glücklichen Zeiten zog wohl durch ihre Seele.

8.

Wieder einmal war der Frühling ins Land gezogen, und wie ein leises, hoffnungsfreudiges Aufatmen ging es bei dem ersten Frühlingswehen durch das unter der Fremdberrschaft stehende schwer geprüfte preussische Land. Wie überall neues Leben hervorbrach, so brach auch die Vaterlandsliebe hervor, aus Not und Elend, und trieb ihre Blüten.

Auch die beiden einsamen Frauen in Waldfelde erhielten durch Bennos Briefe Kunde von dem geheimen Treiben, das sich aller Orten regte; und der bestrickende Ton jugendlicher Begeisterung, der bei allen Klagen über ihr, der Liebenden und des geliebten Vaterlandes Schicksal doch hin und wieder durch diese Briefe ichtete, er fand einen warmen Wiederhall in dem Herzen Hildegards.

Anders war es mit den Briefen Georgs, da war nichts von der Begeisterung, dem kühnen Hoffen zu lesen, welche die Jugend jener Zeit damals erfaßt, mit welcher Jung und Alt, als dann des Königs Ruf an sie erging, zu den Waffen griff. Die trostloseste Verzweiflung sprach oft aus demselben. Er kränkelte schon länger, und in seinem letzten Briefe schrieb er, daß der Arzt zu einer Badereise rate; und knüpfte zögernd die Bitte daran, um eine kleine Unterstützung dazu.

Es war ein lichter Frühlingstag, an welchem dieser Brief nach Waldfelde gelangte. Die Generalin, von Hildegard geführt, ging in den verwilderten Wegen des Parks langsam auf und ab; und beide atmeten die milde Frühlingsluft mit Entzücken. „O Gott, wie fange ich es nur an, für Georg das gewünschte Reisegeld herbeizuschaffen,“ sagte die Generalin jetzt. „Ob ich den General darum bitte? Mit dem Blütenduft, dem Sonnenschein da will fast gewaltig das Hoffen in unsere Herzen sich eindringen. Wenn wir beide reisen könnten, Georg und ich, wir würden vielleicht beide wieder gesund. Soll ich um das Geld bitten, was meinst Du, Hildegard? Hildegard dachte mit schwerem Herzen daran, wie sie jede kleine Extrarsumme, die sie zur Pflege der kranken Mutter gebraucht, von dem General mühsam hatte erbetteln müssen, sie zweifelte sehr, daß er eine größere Summe würde hergeben.

„An solchem lichten Frühlingstag dünkt mich, muß auch in die verhärteten Herzen ein warmer Strohl fallen,“ fuhr die Generalin fort. „Erinnerungen werden wach,

ach einst — einst! Sie verstummte, und ein feines Rot stieg auf in ihr blasses Gesicht. War es nicht auch ein solcher Frühlingstag gewesen mit Weichenlust und hellem Sonnenschein, und ihr Gemahl, damals ein junger flotter Lieutenant hatte ihr schüchtern die ersten Weichen überreicht, und dann waren sie in den blühenden Rausch des Frühlings dahin gegangen, seltsam, glücklich, wie eben nur zwei Menschen sein können, denen die Liebe und der Frühling lächelt — Und heute? Ach der Frühlingstag war wohl ebenso licht und klar wie damals; aber der Mann, der da jetzt durch den verwilderten Park auf sie zuschritt, er glich so garnicht mehr dem Jugendgeliebten. Die Züge des einst so schönen offenen Gesichts hatten etwas Hartes, fast Abstoßendes. Wie große Gedanken, die den Menschen beseelen, seinem Antlitz einen edlen durchgeistigten Ausdruck verleihen, ebenso prägen sich auch andere Gedanken und Gesinnungen in unsern Zügen, und wie oft verirren sich unsere begeistertsten Ideen hinunter in jene niederen Regionen des menschlichen Charakters. Auch dem General war es so ergangen, die großen Pläne und Gedanken, die anfangs der Impuls seiner Handlungen gewesen, sie waren untergegangen in Geiz und Habsucht, und diese niederen Eigenschaften hatten sich seinen Zügen eingepreßt.

Schüchtern näherte er sich jetzt seiner Gemahlin, in den dünnen Fingern hielt er, ganz wie an jenem Frühlingstage, der in der Erinnerung der Generalin aufgestiegen, einen Weichenstrauß. — „Hier, Marie, die ersten Weichen“, sagte er, ihr das Sträußchen überreichend. „Solche zarte Spende schickt sich für mich alten Burschen zwar wohl kaum noch, aber an solchen Tagen wie heute wird es einem ganz warm ums Herz. Die Frühlingsluft weht es einem an, wie Jugendgrüße.“

„O, das Alter ließe sich schon ertragen, wenn wir nur die Jugend glücklich sehen,“ erwiderte die Generalin, indem sie die Weichen dankend annahm. „Aber Hildegard vertrauert ihre Jugend“, fuhr sie fort, „und Georg —“

„Die alten Klagen!“ unterbrach sie der General gereizt. „Georg hätte eine reiche Partie machen müssen, dann wäre Alles gut!“

„Er ist aber krank, und der Arzt hat ihm eine Badekur verordnet, wenn Du ihm dazu das Geld schicken könntest! Georg würde gewiß nicht darum bitten, wenn es nicht sehr nötig wäre, wenn nicht Alles davon abhinge!“

„Ich kann aber unmdglich jetzt Geld entbehren!“ erwiderte der General rauh. Und der wundervolle Frühlingstag, und die Erinnerungen, die er wachgerufen, Alles verslog bei dem Gedanken an sein Geld. Seufzend wandte sich seine Gemahlin von ihm. Als er ihr entgegen getreten mit den Frühlingsblumen in den Händen, und die weiche Lust sie umfächelt, da war es in ihr Herz wie leises Hoffen eingezogen; sie hatte des kranken geliebten Sohnes gedacht, und daß ein so günstiger Augenblick, seinetwegen eine Bitte an den General zu richten, so leicht nicht wiederkehren würde. Es war ein unendlich tödliches Hoffen gewesen. — Sie ließ die Weichen achtlos aus den Händen gleiten und nahm Hildegards Arm. „Komm, Hildegard, wir wollen an Georg schreiben, muß sich schon an andere mildere Herzen

wenden. Hier, das sehe ich wohl, ist jede Bitte vergeblich;“ sagte sie voll Bitterkeit und wandte dem General den Rücken. — Duster schaute dieser den beiden Damen nach, wie sie dem Hause zugingen. Zu seinen Füßen lagen die Weichen, die er vorhin, seliger Jugendtage gedenkend, gepflückt — verächtlich stieß er sie hinweg. „Ich war ein Narr, alter Zeiten zu gedenken,“ murmelte er. „Sie hat ja doch nur noch ein Herz für ihre Kinder, und wenn sie sich einmal freundlich zu mir wendet, dann handelt es sich gewiß stets um diese. Georg war immer ein kräftiger gesunder Junge, mit seiner Krankheit wird es nicht weit her sein. Geld konnte er freilich immer brauchen.“ Mit solchen Gedanken beruhigte er sein Vaterherz sehr bald, während trüben im Wohnhause das arme Mutterherz fast vor Weh verging. (Fortsetzung folgt.)

Kunst u. Wissenschaft.

— Den süßen Sorgen junger Frauen trägt die neueste Nummer der „Modenwelt“ (nicht zu verwechseln mit „Große Modenwelt“ und „Kleine Modenwelt“) Rechnung! Nichts fehlt von all den zierlichen Herrlichkeiten, die so ein winziges Menschenkind bei seiner Ankunft vorzufinden erwartet. Und auch für einen praktischen und kleidamen Anzug der jungen Mutter selbst ist gesorgt. Daneben kommen die letzten Neuheiten für die Gesellschafts-Saison und die ersten für die Frühjahr-Garderobe zu ihrem Recht. Eine Wiener Oper-Tollette scheint uns das Schönste und Stilvollste, was wir seit langem gesehen. Aber was es auch sei, Salon-, Straßen- oder Hauskleid, immer entspricht es der vornehm einfachen Geschmacksrichtung, die das Blatt so vorteilhaft von anderen seiner Art auszeichnet. Von der Vielseitigkeit des Inhalts kann nur ein Durchblättern der 16 Seiten starken Nummer einen Begriff geben. Wenn man bedenkt, daß alle diese schönen und nützlichen Dinge statt für teures Geld entstanden, mit Hilfe der muster-gültigen Schnitte, Beschreibungen und Illustrationen, für ein Billiges von unseren Frauen selbst hergestellt werden können, so erscheint der vierteljährliche Abonnements-Preis von M. 1,25 als eine Kapitalanlage, die hundertfältige Zinsen trägt.

— Die im Verlage von Carl Grüniger in Stuttgart erscheinende illustrierte Familienzeitschrift „Echo vom Gebirge“ wird mit Recht das Lieblingsblatt der Zitherspieler genannt. Das Blatt, das die Interessen des Zitherspiels vertritt, ist sehr hübsch ausgestattet und bringt neben belehrenden musikalischen und musikpädagogischen Artikeln, Beurteilungen neu erschieerer Zithersstücke, auch Unterhaltendes in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Rätsel etc., ferner Konzertberichte und Konzertprogramme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von Zitherspielern orientieren. — Jede Nummer enthält wertvolle Musik-Beilagen in Münchener Stimmung. (Preis M. 1,20 vierteljährlich.) Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung Carl Grüniger in Stuttgart gebührenfrei.

Merks.

Wer sich zu viel mit dem Kleinen abgiebt, wird gewöhnlich unfähig für das Große.